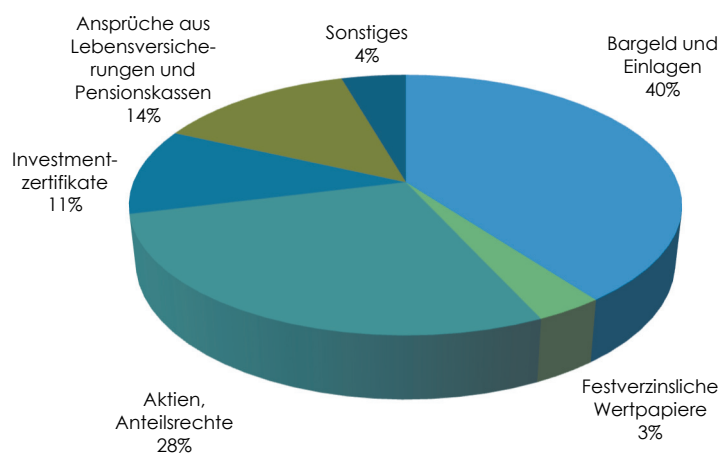


# Veranlagungsergebnis stützte 2023 die Schaden- und Unfallversicherung

Thomas Url

- Die Prämieinnahmen der österreichischen Privatversicherungswirtschaft stiegen 2023 in der Kranken- und in der Schaden- und Unfallversicherung; in der Lebensversicherung waren sie hingegen rückläufig.
- Dieses Muster war auch auf den internationalen Versicherungsmärkten erkennbar.
- Die Tarife für Versicherungsprodukte holten 2023 den allgemeinen Preisauftrieb nach.
- In der Lebensversicherung verlagerte sich das Neugeschäft wieder zu klassischen Produkten mit laufenden Prämien.
- In der privaten Krankenversicherung stieg die Zahl der Schaden- und Leistungsfälle stark an, die durchschnittliche Leistungshöhe schrumpfte jedoch.
- In der Schaden- und Unfallversicherung erreichte die Schadenquote 2023 wieder ihren langfristigen Durchschnittswert.
- Ein günstiges Veranlagungsergebnis ermöglichte wieder im gewohnten Ausmaß Übertragungen von Kapitalerträgen in die versicherungstechnische Rechnung.

## Verteilung des privaten Geldvermögens 2023



**"Die Normalisierung der Renditen auf festverzinsliche Wertpapiere erzeugte 2023 noch keinen sichtbaren Aufschwung für Lebensversicherungen."**

Das Geldvermögen der privaten Haushalte stieg 2023 um 27,6 Mrd. € (+3,4%). Neuveranlagungen und Kursgewinne von Wertpapieren trugen diesen Aufbau ungefähr zu gleichen Teilen. Die langfristige Veranlagung in Lebensversicherungen war weiterhin vom hohen Liquiditätswunsch der privaten Haushalte geprägt und verlor Marktanteile (Q: OeNB. Gesamtes Geldvermögen: 833,3 Mrd. €).

# Veranlagungsergebnis stützte 2023 die Schaden-Unfallversicherung

Thomas Url

## Veranlagungsergebnis stützte 2023 die Schaden-Unfallversicherung

Die österreichische Privatversicherungswirtschaft steigerte 2023 das Prämienvolumen um 5,3%. Die Schaden- und Unfallversicherung entwickelte sich weiterhin dynamisch (+8,7%). Das Prämienwachstum der privaten Krankenversicherungen (+8,8%) profitierte von einer deutlichen Ausweitung der versicherten Risiken und Preisanpassungen. Die Lebensversicherung (-4,5%) verlor weiter an Boden und konnte aus dem Anstieg der Renditen auf langfristige Wertpapiere noch keinen Nutzen ziehen. Die Leistungen legten getrieben durch höhere Reparaturkosten und die Zunahme an Versicherungsfällen insgesamt um 5,0% zu. Das Veranlagungsergebnis konnte wieder im gewohnten Umfang zum versicherungstechnischen Ergebnis beitragen. Die Entwicklung auf dem österreichischen Versicherungsmarkt passte 2023 gut ins internationale Bild.

**JEL-Codes:** G22, E21, G18 • **Keywords:** Privatversicherung, Geldvermögensbildung

**Begutachtung:** Christine Mayrhuber • **Wissenschaftliche Assistenz:** Ursula Glauninger ([ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 27. 9. 2024

**Kontakt:** Thomas Url ([thomas.url@wifo.ac.at](mailto:thomas.url@wifo.ac.at))

## Investment Result Supported Property-casualty Insurance in 2023

The Austrian private insurance industry increased its premium volume by 5.3 percent in 2023. Property and casualty insurance continued their dynamic path (+8.7 percent). Premium growth in private health insurance (+8.8 percent) benefitted from a significant increase in insured risks as well as price adjustments. Life insurance (-4.5 percent) lost further ground and was not yet benefitting from the rise in yields on long-term securities. Insurance claims rose by 5.0 percent overall, driven by higher repair costs and the increase in insurance claims. The investment result was able to contribute to the technical result to the usual extent. Developments on the Austrian insurance market in 2023 were in line with the international picture.

Die Folgen des Energiepreisschocks 2022 waren in Österreich auch 2023 noch deutlich spürbar. Die Wirtschaft reagierte typisch auf den ausgeprägten negativen Angebotschock: während das reale Bruttoinlandsprodukt verzögert schrumpfte, blieb die Inflationsrate auf hohem Niveau. Obwohl das nominelle BIP um 6,9% zulegen, verringerte sich das real verfügbare Einkommen der privaten Haushalte um 0,5%. Dementsprechend schwach fiel auch der private Konsum zu konstanten Preisen aus. Für die Versicherungswirtschaft setzte sich in diesem Umfeld

die gesplattene Entwicklung der Vorjahre fort. Während die Prämieinnahmen der privaten Krankenversicherung (+8,8%) und der Schaden-Unfallversicherung (+8,7%) zulegen konnten, spürte die Lebensversicherung die antizyklisch verminderte Spartätigkeit der privaten Haushalte in Form rückläufiger Prämieinnahmen (-4,5%). Der Anteil der Lebensversicherung an den Prämieinnahmen insgesamt fiel dadurch wieder auf das Niveau der 1980er-Jahre zurück (Übersicht 1); die Versicherungsdurchdringung verharrte auf dem Vorjahreswert.

## 1. Die Privatversicherungswirtschaft im internationalen Vergleich

In Europa war 2023 die Geschäftsdynamik der Versicherungswirtschaft schwächer und der Unterschied zwischen Nicht-Lebens- und Lebensversicherungsgeschäft kleiner als in Österreich. Im Europäischen Wirtschaftsraum legten die verrechneten Prämien (Direktgeschäft und akzeptierte Rückversicherung) um 3,9% zu. Die Nicht-Lebensversicherung wuchs mit +6,5% wesentlich schwungvoller als die Lebensversicherung (+1,2%). Unter den größten Versicherungsmärkten blieben

Deutschland und Italien hinter der Entwicklung des Gesamtmarktes zurück. Dafür war vor allem die nachlassende Nachfrage privater Haushalte nach Lebensversicherungen verantwortlich (Italien -3,2%, Deutschland -1,5%). Besonders dynamisch zeigte sich Zypern (+23,0%), während die Versicherer in Litauen (-34,6%), Luxemburg (-3,2%), Liechtenstein (-1,6%) und Irland (-0,6%) an Boden verloren. Die von EIOPA<sup>1)</sup> erfassten Versicherungsmärkte in Mittel-, Ost- und

<sup>1)</sup> Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung

[https://www.eiopa.europa.eu/tools-and-data/insurance-statistics\\_en](https://www.eiopa.europa.eu/tools-and-data/insurance-statistics_en).

Südosteuropa (MOSOEL) entwickelten sich insgesamt überdurchschnittlich gut (+9,9%), wobei mit Rumänien (+28,2%) und Polen (+15,9%) zwei größere Märkte positiv hervor-

stachen. Die Prämieinnahmen der Nicht-Lebensversicherung (+11,4%) stiegen auch in den MOSOEL wesentlich kräftiger als jene der Lebensversicherung (+5,5%).

### Übersicht 1: Abgegrenzte Bruttoprämien

	Alle Sparten	Lebens-	Kranken-	Schaden- und	Versicherungs-
	Mio. €	versicherung	versicherung	Unfallversicherung	durchdringung <sup>1)</sup>
		In % des gesamten Prämienvolumens			In % des BIP
2019	18.804	28,9	12,4	58,7	4,8
2020	19.076	28,1	12,8	59,2	5,3
2021	19.676	27,3	12,8	59,9	4,9
2022	20.699	25,7	12,7	61,6	4,6
2023	21.799	23,3	13,1	63,6	4,6

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich, Statistik Austria. – <sup>1)</sup> Auf Basis verrechneter direkter inländischer Prämien.

Der weltweite Versicherungsmarkt erwies sich 2023 als dynamischer als der europäische (Swiss Re, 2024). Mit einem Anstieg des nominellen Prämienvolumens in gemeinsamer Währung (Dollar) um 6,1% profitierte die globale Versicherungsnachfrage deutlich vom Wirtschaftswachstum in Amerika sowie in den Schwellenländern Europas, des Nahen und Mittleren Ostens und Afrikas (EMEA). Die Nicht-Lebensversicherung legte weltweit um 7,6% zu, während die Lebensversicherung mit +3,9% verhaltener expandierte. Südamerika verzeichnete in beiden Abteilungen zweistellige Wachstumsraten. In den EMEA-Schwellenländern schnitt die Nicht-Lebensversicherung sehr erfolgreich ab (+10,7%), während die Lebensversicherung stagnierte (+0,3%).

Für das Versicherungsgeschäft im Jahr 2024 ist Swiss Re (2024) angesichts eines realen Wirtschaftswachstums nahe am Potentialwachstum, des Rückgangs der Inflation, höheren Zinssätzen und der guten Beschäftigungslage optimistisch. Der Anstieg der Zinssätze sollte vor allem das Lebensversicherungsgeschäft stimulieren. Für die Nicht-Lebensversicherung rechnet Swiss Re (2024) im laufenden Jahr weiterhin mit steigenden Tarifen. Höhere Kosten der Schadenbehebung werden vor allem im Neugeschäft mit privaten Haushalten zu Tarifanpassungen führen; andererseits wird in der Versicherung kommerzieller Risiken ein Ende der Tariferhöhungen erwartet, weil dort bereits zuletzt hohe Preissteigerungen zu verzeichnen waren.

EIOPA fasst die Risikofaktoren für die europäische Versicherungswirtschaft regelmäßig in Form eines Dashboards zusammen. Im Sommer 2024 schätzte die Behörde die Risikolage als stabil auf mittlerer Stufe ein – mit einer Ausnahme: Das Potenzial für eine Kurskorrektur an den Wertpapiermärkten und für

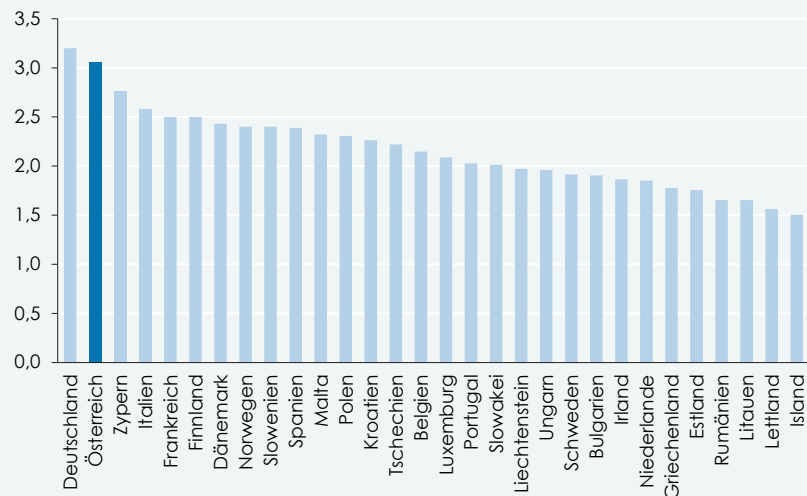
einen weitergehenden Preisverfall von Immobilien wird als hoch eingestuft. Für die nächsten zwölf Monate erwartet EIOPA in den Bereichen Cyberrisk sowie Umwelt und soziale Ziele (ESG) Verschlechterungen. Die Cyberrisiken steigen laut EIOPA, da die zunehmende Digitalisierung Versicherungsunternehmen angreifbarer mache und verstärkte geopolitische Spannungen das Risiko von Cyberangriffen mit systemischen Folgen vergrößern würden (IWF, 2024). ESG-bezogene Risiken waren bereits das Thema mehrerer Stresstests für Finanzintermediäre. Sie beinhalteten Szenarien einer verzögerten aber intensiveren Implementation von Instrumenten zur Reduktion der Treibhausgasemissionen (vgl. z. B. für die Kreditwirtschaft Germann et al., 2023).

Die Solvenzkapitalquote (SCR-Quote) misst die Leistungsfähigkeit von Versicherungsunternehmen, wenn unerwartet hohe Schadenzahlungen und Verluste in der Veranlagung zusammentreffen. Die SCR-Quote ist das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel eines Versicherungsunternehmens zu dessen Solvenzkapitalerfordernis (SCR). Das SCR schätzt die Höhe unvorhergesehener Verluste in den nächsten 12 Monaten auf einem Sicherheitsniveau von 99,5% unter der Annahme, dass der Geschäftsbetrieb fortgesetzt wird. Dabei werden alle quantifizierbaren Risiken berücksichtigt, denen ein Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist. Auf dem europäischen Binnenmarkt lag die SCR-Quote Ende 2023 im Durchschnitt bei 2,6, d. h. das Eigenkapital der Versicherungsunternehmen war mehr als zweieinhalbmal so hoch wie ihr SCR. Die österreichischen Versicherer verzeichneten im europäischen Vergleich eine hohe SCR-Quote von 3,1 (Abbildung 1) und hielten damit den guten Jahreswert. Ende 2023 wiesen laut EIOPA mehr als die Hälfte der heimischen Versicherer eine SCR-Quote von über 2,6 aus.

**Der globale Versicherungsmarkt war 2023 dynamischer als der europäische.**

**EIOPA schätzt die Risikolage als stabil auf mittlerer Stufe ein; Marktrisiken bilden davon die einzige Ausnahme.**

Abbildung 1: Solvenzkapitalanforderung (SCR-Quoten) im europäischen Vergleich 2023



Q: EIOPA (Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung).  
SCR-Quote . . . Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zum Solvenzkapitalerfordernis.

## 2. Zusätzliche regulatorische Vorgaben für die Versicherungswirtschaft

Die regulatorischen Vorgaben für die Versicherungswirtschaft wurden im letzten Jahr ausgeweitet. Im Bereich der Digitalisierung trat am 16. Jänner 2023 der Digital Operational Resilience Act (DORA) in Kraft, wobei die ergänzenden technischen Standards im Laufe des Jahres 2024 vorliegen sollen. Das Künstliche-Intelligenz-Gesetz (AI-Act) regelt allgemein den Einsatz künstlicher Intelligenz durch natürliche und juristische Personen. Für Versicherer entstehen je nach Risikoklassifikation der Nutzung (minimal, beschränkt, hoch oder nicht akzeptierbar) unterschiedlich umfangreiche Pflichten. Der Cyber Resilience Act (CRA) wird für die Versicherungswirtschaft insofern relevant sein, als damit die Sicherheit der Kommunikation über Kundenportale erhöht werden soll. Darunter fallen sowohl Portale auf Internetseiten als auch solche auf Mobiltelefonen. Versicherer müssen künftig u. a. mittels Schwachstellenmanagements Sicherheitsrisiken identifizieren und darauf reagieren.

Der 2018 begonnene Review-Prozess für Solvency II führte im Frühjahr 2024 zu einem akkordierten Bericht, der jedoch noch nicht beschlossen und veröffentlicht wurde. Ähnliches gilt für die Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen (IRRD). Die Änderungen in Solvency II betreffen die Volatilitätsanpassung bzw. die Extrapolation der Zinsstrukturkurve in der Lebensversicherung und sollen kurzfristige Schwankungen der erforderlichen SCR-Quote verringern. Wenn ein Versicherungsunternehmen ein internes Modell zur Berechnung des Solvenzkapitals nutzt, muss jedes zweite Jahr eine Parallelrechnung mit dem Standardmodell erfol-

gen. Da Solvency II nicht dem Proportionalitätsprinzip entsprach, zumal es kleinere und mittlere Versicherungsunternehmen überproportional belastete (Pitlik & Url, 2020), wurden die Schwellenwerte für die Prämieinnahmen und die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöht. Für Versicherungsunternehmen wird die Erstellung eines Liquiditätsrisikomanagementplanes verpflichtend. Die Aufsichtsbehörden sollen in Zukunft durch makroprudenzielle Instrumente höhere Anforderungen an die Liquidität einzelner Versicherungsunternehmen stellen können. Die Fristen für die Berichterstattung und Offenlegung werden um vier Wochen auf 18 Wochen ausgeweitet. Zudem müssen künftig zusätzliche Risiken integriert werden.

Die IRRD regelt die Sanierung und Abwicklung von Versicherungsunternehmen. Sie sieht die Errichtung einer Abwicklungsbehörde in jedem EU-Mitgliedsland vor und ermöglicht der Aufsicht den Eingriff in die Geschäftsführung von Versicherungsunternehmen, selbst wenn diese das Solvabilität-II-Erfordernis noch erfüllen. Die Versicherer werden zur Erstellung und laufenden Aktualisierung vorausschauender Sanierungspläne und zur Bereitstellung von Informationen an die Abwicklungsbehörde verpflichtet, die im Anlassfall einen Abwicklungsplan erstellt.

Auf EU-Ebene wird weiterhin die Einführung eines Garantiesystems zur Deckung von Forderungen der Versicherten im Abwicklungsfall diskutiert. Aus österreichischer Sicht erscheint ein solches Garantiesystem überzogen, weil die Ansprüche der Versicherten in den versicherungstechnischen Rückstel-

Der Review-Prozess für Solvency II ist nahezu abgeschlossen.

Die Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen (IRRD) erhöht die Kosten der Regulierung.

lungen abgebildet sind und diese mit einem Deckungsstock abgesichert werden müssen. Der Deckungsstock ist in Wertpapieren und anderen Anlageformen investiert und wird von einem externen Treuhänder überwacht. Darüber hinaus schreibt Solvency II bereits bei Unterschreitung einer SCR-Quote von 1 die Vorlage von geplanten Korrekturmaßnahmen durch das Versicherungsunternehmen vor.

Mit Jahresanfang 2024 traten die Europäischen Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) in Kraft, die Unternehmen zur Berichterstattung über Umwelt- und Sozialthemen und die Unternehmenssteuerung (Governance) verpflichten. Damit sollen Anleger:innen ausreichende Informationen über die Auswirkungen der Unternehmestätigkeit auf Mensch und Umwelt erhalten und sich ein Bild über deren finanzielle

Risiken und Chancen im Hinblick auf den Klimawandel und andere Nachhaltigkeitsthemen machen können. Die Berichtspflicht besteht erstmals für das Geschäftsjahr 2024 und gilt für alle Unternehmen, die der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) unterliegen. Das sind Großunternehmen sowie Klein- und Mittelbetriebe, die börsennotierte Wertpapiere ausgegeben haben.

Insgesamt werden diese Zusatzpflichten die regulatorischen Kosten für die Versicherungswirtschaft bei geringem Zusatznutzen weiter steigern. Die von der Europäischen Kommission vor mehr als einem Jahrzehnt in Aussicht gestellte (Europäische Kommission, 2012) und im aktuellen politischen Programm bekräftigte bürokratische Entlastung von Unternehmen wird damit nicht erreicht werden<sup>2)</sup>.

Seit Jänner 2024 besteht eine Berichtspflicht zu Nachhaltigkeitsthemen.

### 3. Tarifsteigerungen für Versicherungsprodukte übertrafen 2023 den allgemeinen Preisauftrieb

Die Verbraucherpreisinflation in Österreich blieb im Jahr 2023 unvermindert kräftig. Mit einer Steigerungsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex von 7,7% wurde der Durchschnitt des Euro-Raumes um 2,3 Prozentpunkte übertroffen. Höher als im europäischen Mittel waren die Preissteigerungen in Österreich in den Bereichen Dienstleistungen und nichtenergetische Industriegüter. Die Preissenkungen auf Energie erfolgten hierzulande verzögert und in geringerem Umfang.

Versicherungen waren auf der Kostenseite von Preissteigerungen für Reparaturen und Ersatzbeschaffungen betroffen, die zumeist in Form indexierter Prämien erst verzögert an die Versicherten weitergegeben werden. Dieses Muster ist in Übersicht 2 gut erkennbar. Während sich die im Verbraucherpreisindex erfassten Versicherungsprämien 2022 noch moderat entwickelt hatten, holten sie 2023 den Inflationsschub des Vorjahres nach.

Preissteigerungen für Reparaturen und Ersatzbeschaffungen erhöhen Leistungen und Tarife.

Übersicht 2: Privatversicherungsformen im Warenkorb des Verbraucherpreisindex

	2024	2020	2021	2022	2023	2024 <sup>1)</sup>
	Gewicht in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Tarifprämien für						
Hausratsversicherung	0,281	+ 1,0	+ 0,7	- 2,5	+ 6,5	+ 9,0
Bündelversicherung für Eigenheim	0,620	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,6	+ 4,5
Private Gesundheitsversicherung	1,535	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 5,4	+ 9,3
Kfz-Haftpflichtversicherung (Pkw)	1,127	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 10,1	+ 6,0
Kfz-Rechtsschutzversicherung	0,032	- 1,1	+ 1,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1
Kfz-Teilkaskoversicherung	0,172	+ 1,0	- 1,0	+ 2,5	+ 13,2	+ 7,7
Privatversicherungsformen insgesamt	3,768	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 8,0	+ 7,4
Verbraucherpreisindex insgesamt		+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 3,7
Beitrag der Privatversicherungsformen	Prozentpunkte	+ 0,06	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,32	+ 0,28

Q: Statistik Austria. – 1) Jänner bis Juli.

Kfz-Teilkaskoversicherungen zeigten 2023 die höchsten Tarifsteigerungen im VPI, vor Kfz-Haftpflichtversicherungen und den Bündelversicherungen für Eigenheime. Vergleichsweise verhalten entwickelten sich die Tarife in der Gesundheits- und in der Kfz-Rechtsschutzversicherung (Übersicht 2). Bis Juli 2024

ebbte der allgemeine Preisauftrieb wieder ab, während in der Versicherungswirtschaft weiterhin Nachholeffekte zu verzeichnen sind. Die Tarifentwicklung für Versicherungen wird die Inflationsrate in Österreich daher auch 2024 erhöhen.

<sup>2)</sup> "Each Commissioner will be tasked with focusing on reducing administrative burdens and simplifying implementation: less red tape and reporting, more trust,

better enforcement, faster permitting" (von der Leyen, 2024).

**Die Schadenquote näherte sich 2023 weiter dem langfristigen Durchschnitt an.**

Die durchschnittliche Prämie je Risiko ist ein interessanter Vergleichsmaßstab für die Prämiensteigerungen laut Verbraucherpreisindex, weil sie auch andere Preisgestaltungsmöglichkeiten – wie Rabatte, die Prämienrückgewähr, Leistungseinschränkungen oder Haftungsausschlüsse – berücksichtigt. In weitgefassten Versicherungsprodukten kann aber auch eine Verschiebung der Nachfrage zu Gegenständen mit einem niedrigeren oder höheren Versicherungswert die Vergleichbarkeit mit den VPI-Komponenten einschränken. So stieg etwa die durchschnittliche Prämie in der Kfz-Haftpflichtversicherung 2023 mit 3,6% weit schwächer als die entsprechende VPI-Komponente. Ähnlich verhält es sich mit der Kfz-Kaskoversicherung (+6,6%). Die Durchschnittsprämie in der Insassenunfallversicherung setzte mit –4,2% ihren Abwärtstrend fort. In diesen vergleichsweise eng definierten Versicherungsprodukten weicht die Entwicklung der Durchschnittsprämien somit deutlich von den Steigerungsraten laut VPI ab. Dies zeigt sowohl die Bedeutung alternativer Elemente in der Tarifierung von Versicherungsverträgen als auch die Bereitschaft zur Substitution einzelner Vertragselemente auf Seiten der Versicherten. Insgesamt legte die durchschnittliche Prämie in der Sachversicherung 2023 um 6,6% zu (2022 +4,7%).

Die Schadenquote im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung lag 2023 mit 62,4% knapp über dem langfristigen

Durchschnittswert (62,0%). In der Sonstigen Feuer- und in der Leitungswasserschadenversicherung lagen die Leistungen dagegen deutlich über dem langfristigen Mittel; zumal die Schadenquoten bereits seit einigen Jahren überdurchschnittlich sind, sind für beide Sparten in nächster Zeit Tarifierhöhungen wahrscheinlich. Die Unfallversicherung war 2023 ebenfalls von überdurchschnittlich hohen Leistungen betroffen, allerdings erscheint dort die Abweichung weniger systematisch. Besonders niedrige Schadenquoten verzeichneten 2023 die Einbruchdiebstahl- und die Haushaltsversicherung; auch die Kredit- und die Sonstige Maschinenversicherung erlebten ein Jahr mit geringen Leistungen. In der vom Prämienvolumen her bedeutenden Kfz-Haftpflicht und in der allgemeinen Haftpflichtversicherung blieben die Schadenquoten ebenfalls deutlich unter den langfristigen Durchschnittswerten. Die hohe Wettbewerbsintensität in den beiden Geschäftsfeldern könnte weiterhin die Tarifierhöhungen dämpfen, obwohl die Reparaturkosten in den letzten Jahren inflationsbedingt stark zulegten. Swiss Re (2024) rechnet für 2024 mit einer gedämpften Fortsetzung inflationsbedingter Tarifierhöhungen in der Privatversicherung, während die Tarife für Geschäftskunden stabiler bleiben dürften. Die Werte für das 1. Halbjahr 2024 (Übersicht 2) deuten jedenfalls auch für Sparten mit mittelfristig niedrigen Schadenquoten weitere Tarifierpassungen an.

#### 4. Lebensversicherung durch Realeinkommensverluste beeinträchtigt

**Angesichts rückläufiger Realeinkommen hielten sich die privaten Haushalte trotz der erwarteten Lockerung der Geldpolitik mit langfristigen finanziellen Bindungen zurück.**

Die hohe allgemeine Inflation ging auch 2023 in die Tariflohnabschlüsse der Sozialpartner ein. Gleichzeitig blieb die Beschäftigungslage robust und viele private Haushalte nutzten die Gelegenheit steigender Zinssätze für eine längere Bindung ihrer Spareinlagen. In diesem Umfeld stieg das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nominell um 7,6%, blieb jedoch real hinter dem Vorjahreswert zurück (–0,5%). Die Privathaushalte reagierten auf den Kaufkraftverlust mit einer Verminderung des Sparvolumens und setzen verstärkt auf Veranlagungsformen mit geringem Risiko. Die Sparquote (ohne Einzahlungen in die betriebliche Altersvorsorge) ging von 8,5% auf 8,2% zurück; die privaten Haushalte bauten 2023 mit 11,6 Mrd. € deutlich weniger Finanzvermögen aus ihrem laufenden Einkommen auf als im Vorjahr (2022: 16,9 Mrd. €). Innerhalb des Vermögensbestandes kam es 2023 wegen der Anhebung der Leitzinssätze zu einer umfangreichen Verschiebung von täglich fälligen zu zeitlich gebundenen Einlagen und zu langfristigen festverzinslichen Wertpapieren. Der Geldvermögensbestand privater Haushalte erholte sich vom Einbruch des Vorjahres und stieg um 27,6 Mrd. € an. Die deutlichen Kursgewinne bei Wertpapieren erklären den Unterschied zwischen Bestandsveränderung und laufendem Vermögensaufbau.

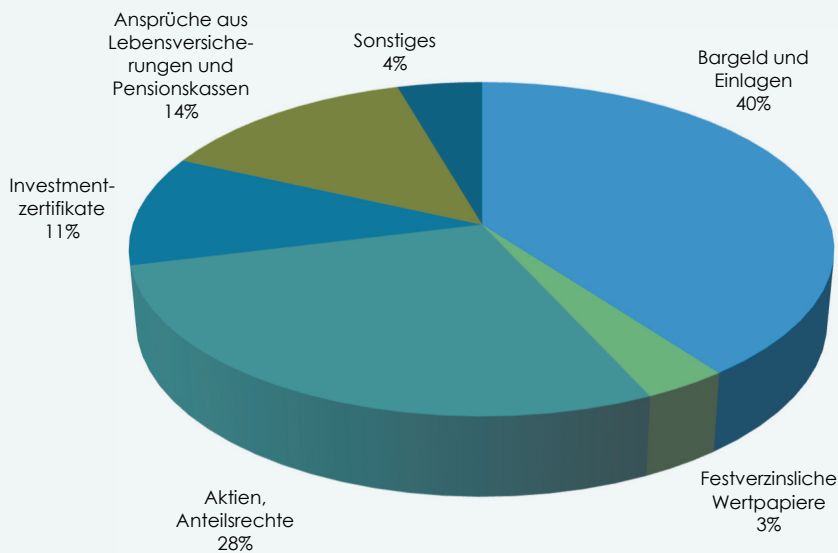
Die Veranlagungsstruktur des privaten Geldvermögens veränderte sich im Jahresverlauf 2023 – mit Ausnahme der Verschiebung innerhalb der Einlagen – nur wenig. Bargeld und Einlagen bei Kreditinstituten machten 2023 knapp 40% des Portfolios aus (Abbildung 2) und verloren gegenüber dem Vorjahr (41%) nur leicht an Boden. Die sonstigen Aktien und Anteilsrechte (2023: 28,3%) entsprechen dem Wert der Unternehmensanteile im Vermögen privater Haushalte. Der größte Teil davon besteht aus nicht gehandelten Anteilen an Kapitalgesellschaften und nur ein kleiner Teil aus börsennotierten Aktien (5%). Im Vergleich zum Vorjahr blieb diese Position nahezu unverändert. Die Ansprüche aus Altersvorsorgeaktivitäten machten weiterhin 13,7% des Geldvermögens aus, wobei die Lebensversicherungen 7,7% stellten. Die Investmentzertifikate profitierten von Wertsteigerungen und bauten ihren Anteil bis Ende 2023 auf 10,7% des Geldvermögens aus (2022: 10,1%).

Angesichts rückläufiger Realeinkommen und trotz der in Aussicht gestellten Lockerung der Geldpolitik hielten sich die privaten Haushalte mit langfristigen finanziellen Bindungen zurück und bauten Veranlagungen in Le-

bensversicherungen im Ausmaß von 2,1 Mrd. € aktiv ab; durch Wertgewinne und

Kapitalertragsgutschriften stieg ihr Bestandswert dennoch um 0,9 Mrd. € auf 64,5 Mrd. €.

Abbildung 2: **Verteilung des privaten Geldvermögens 2023**



Q: OeNB. Gesamtes Geldvermögen: 833,3 Mrd. €.

Die Einmalerläge litten am stärksten unter der Zurückhaltung gegenüber langfristigen Anlageprodukten. Insgesamt lagen die Prämieinnahmen für Einmalerläge um 28,0% unter dem Vorjahresniveau, wobei die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung mit –33,6% am härtesten getroffen wurde. Aber auch in der klassischen Lebensversicherung schrumpften die Einmalerläge mit –24,5% deutlich, und selbst hybride Lebensversicherungen erlitten mit –16,7% einen herben Rückschlag.

Im Gegensatz zu den Einmalerlägen blieben die Einnahmen aus Verträgen mit laufenden Prämien nahezu stabil (–0,7%). Zwar schrumpften sie in der klassischen Lebensversicherung leicht (–2,7%), jedoch verzeichneten die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung (+1,8%) sowie die hybriden Produkte (+7,4%) ein Wachstum. Im Neugeschäft mit laufenden Prämien gab die klassische Kapital- und Rentenversicherung mit +8,8% ein kräftiges Lebenszeichen von sich, während die Hybridprodukte stagnierten (–0,9%) und die fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen Einbußen erlitten (–3,4%). Das Neugeschäft mit Ablebensversicherungen schrumpfte 2023 um 4,8% und reagierte damit auf die schwächelnde Kreditvergabe an private Haushalte. Mit den Anhebungen der Leitzinssätze und im Zuge der makroprudenziellen Maßnahmen des Finanzmarktstabilitätsgremiums ging die Nachfrage nach Wohnbaukrediten zurück. Dementsprechend verringerte sich auch das

Neugeschäft mit Ablebensversicherungen. In der Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung blieb das Neugeschäft mit 6 Mio. € in etwa konstant, während in der Pflegeversicherung sowohl die Zahl der Neuverträge als auch das damit verbundene Prämienvolumen stark rückläufig waren.

In der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge schrumpften 2023 die Vertragszahlen auf 839.000 (2022: 903.000), weil 7.454 Neuverträge (2022: 6.127) die Zahl der abreifenden Verträge bei weitem nicht kompensierten. 2023 waren nur noch vier Lebensversicherer als Anbieter auf diesem Markt aktiv und nahmen zusammen 670 Mio. € an Prämien ein, was ungefähr einem Achtel des gesamten Geschäftsvolumens in der Lebensversicherung entsprach. Seit der Halbierung der staatlichen Prämie auf die Einzahlung der Versicherten im Jahr 2012 und im Zuge der langen Niedrigzinsphase sind die Vertragszahlen rückläufig. Das Neugeschäft kann nicht mehr an die Dynamik nach Einführung der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge im Jahr 2004 anschließen und auslaufende Verträge werden nur zu einem sehr kleinen Teil durch Neuverträge ersetzt (Finanzmarktaufsicht, 2024b). Das in der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge verwaltete Kapital stieg 2023 auf 8,75 Mrd. € (2022: 8,54 Mrd. €), die volumengewichtete Rendite betrug 6,11%. Die durchschnittliche jährliche Einzahlung erreichte 799 €, blieb aber deutlich unter dem gesetzlich zulässigen Höchstwert von 3.222 €.

**Die Prämieinnahmen verschoben sich 2023 von Einmalerlägen zu Polizzen mit laufenden Prämien.**

**In der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge nahm die Zahl der Verträge weiter ab.**

**Der Überschuss aus der Finanzgebarung legte 2023 deutlich zu.**

Nach den umfangreichen Kursverlusten des Jahres 2022 holten die internationalen Aktienmärkte Ende 2023 verlorenes Terrain auf und erreichten teilweise wieder die Endstände von 2021. Der Dividendenzahlungen einschließlich globaler MSCI-Index, der 1.410 börsennotierte Unternehmen aus 23 Industrieländern berücksichtigt, stieg auf Eurobasis um 20,2% an. Ein derartiger Zuwachs gelang dem ATX nicht, mit +9,9% lag die Wiener Börse im Mittelfeld. Der Wert festverzinslicher Anleihen blieb im Jahresverlauf 2023 stabil. Der deutsche Rentenmarktindex (REX, Preisindex) legte 2023 um 1,3% zu. Der Überschuss aus der Finanzgebarung konnte in der Lebensversicherung nach dem Einbruch im Vorjahr wieder kräftig ausgeweitet werden (+18%, Übersicht 3).

Insgesamt blieben in der Lebensversicherung sowohl die abgerechneten Prämieinnahmen (Übersicht 3) als auch die versicherten Risiken (-3,3%) hinter den Werten des Vorjahres zurück. Da die Leistungen auf unvermindert hohem Niveau verharrten, wurden auch versicherungstechnische Rückstellungen abgebaut. Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung schloss an die Werte aus der ersten Hälfte der 2010er-Jahre an und stieg auf 252 Mio. €. Dieser Betrag konnte auch in das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit übertragen werden. Mit einem etwas höheren Eigenkapital erzielte die Lebensversicherung eine Eigenkapitalverzinsung von 9,6% (2022: 3,7%).

**Übersicht 3: Lebensversicherung**

	Bruttoprämien Abgegrenzt	Nettoprämien <sup>1)</sup>	Selbstbehalt- quote	Überschuss aus der Finanz- gebarung	Aufwendungen für Versiche- rungsfälle	Erhöhung der versicherungs- technischen Rückstellungen
	Mio. €	Mio. €	In %		Mio. €	
2019	5.434	5.337	98,2	1.771	7.319	469
2020	5.355	5.269	98,4	1.396	7.934	- 1.959
2021	5.376	5.288	98,4	1.661	7.202	314
2022	5.318	5.234	98,4	1.326	7.233	- 4.075
2023	5.078	5.000	98,4	1.564	7.294	- 677
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
2019	- 2,2	- 2,4	- 0,2	+ 7,0	+ 9,7	- 131,8
2020	- 1,4	- 1,3	+ 0,2	- 21,2	+ 8,4	- 517,5
2021	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 19,0	- 9,2	- 116,0
2022	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	- 20,2	+ 0,4	- 1399,0
2023	- 4,5	- 4,5	+ 0,0	+ 18,0	+ 0,8	- 83,4

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich. - 1) Geschätzt.

**5. Durchschnittliche Schadenshöhe in der Krankenzusatzversicherung drastisch gesunken**

**Die hohe Ausgabendynamik im öffentlichen Gesundheitswesen erforderte eine Anpassung der Obergrenze in der Zielsteuerung-Gesundheit.**

Die Gesundheitsausgaben für laufende Behandlungen stiegen 2023 laut vorläufigen Berechnungen von Statistik Austria gegenüber dem Vorjahr um 4,8% auf 52,3 Mrd. € oder 10,9% des nominellen Bruttoinlandsproduktes (2022: 11,2%). Da die öffentlichen Ausgaben unterdurchschnittlich zulegten, verschob sich die Verteilung der Gesundheitsausgaben weiter zugunsten der privaten Ausgaben (2023: 22,9%). Die Investitionstätigkeit im Gesundheitswesen wurde 2023 erstmals nach fünf Jahren wieder ausgeweitet (+5,1%); sie wird zu etwa gleichen Teilen aus privaten und öffentlichen Quellen gespeist.

**Die Ausweitung der Vertragszahlen und höhere Tarife steigerten die Prämieinnahmen.**

Die Zielsteuerung-Gesundheit gibt bundesweit einen Zielwert für die laufenden Gesundheitsausgaben (ohne Langzeitpflege) der Bundesländer und der sozialen Krankenversicherung vor. Nach vorläufigen Zahlen wurde die Ausgabenobergrenze von 27,6 Mrd. € für das Jahr 2023 um 11,3%

überschritten. Angesichts dieser weit überschießenden Ausgabendynamik wurde die Obergrenze für 2024 stark auf 34,6 Mrd. € angehoben (2023: 27,6 Mrd. €). Haindl et al. (2024) rechnen mit ihrer Einhaltung.

Die Prämieinnahmen für Krankenzusatzversicherungen zogen 2023 deutlich an (Übersicht 4). Verantwortlich dafür waren eine Ausweitung der versicherten Risiken um 1,8% und Tarifanpassungen um 5,4%. Noch stärker legten jedoch die Ausgaben zu, wodurch die Schadenquote um 1,3 Prozentpunkte anstieg. Die Zahl der Schaden- und Leistungsfälle, die bereits in den Vorjahren kräftig zugenommen hatte, expandierte 2023 um ganze 23,4%. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Schaden- und Leistungsfälle je versichertes Risiko auf 1,6 (2022: 1,3). Gegenüber 2019 (1,1) ist der Anstieg noch deutlicher. Die durchschnittliche Leistung je Schadenfall nahm von 499 € pro Jahr (2022) auf 437 € ab.



Der Krankenhauskostenersatz (Aufwendungen für Spitalskosten und Arzthonorare in Spitälern) ist mit rund 1 Mrd. € weiterhin die größte Ausgabenposition in der privaten Krankenzusatzversicherung. Sein Anteil an den Gesamtleistungen sank 2023 leicht auf 58,1% (2022: 58,7%) und setzte damit den Abwärtstrend der Vorjahre fort. Die Ausgabenstruktur verschob sich weiter zu den Arztleistungen und den besonderen Untersuchungen und Behandlungen, die beide kräftige Impulse setzten. Sehr dynamisch entwickelten sich auch die weniger bedeutenden Aufwendungen für Medikamente. In dieser Ausgabenkategorie verbesserten die Versicherer in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer ihre Kostenabrechnung durch

eine digitale Lösung: Seit November 2023 können Apothekenrechnungen einen QR-Code enthalten, der von den Versicherten über das Kundenportal des Versicherungsunternehmens eingelesen werden kann. Dies ermöglicht eine raschere Kostenerstattung.

Mit +15,9% fanden Auslandsreisen mit Übernachtung wieder zum Niveau vor der COVID-19-Pandemie zurück, obwohl Fernziele noch seltener angesteuert wurden als 2019. Die Leistungen der Auslandsreiseversicherung spürten diese Belebung im Reiseverhalten der Österreicher:innen und erreichten wieder das Niveau der Jahre vor 2020.

**Die Leistungen der Auslandsreiseversicherung reagierten auf die Belebung der Auslandsurlaube.**

#### Übersicht 4: Private Krankenversicherung

	Bruttoprämien, abgegrenzt	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Schadenquote	Überschuss aus der Finanzgebarung	Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen
	Mio. €	Mio. €	In %	Mio. €	Mio. €
2019	2.339	1.592	68,1	237	456
2020	2.433	1.512	62,2	189	590
2021	2.524	1.519	60,2	217	608
2022	2.628	1.709	65,0	174	546
2023	2.860	1.896	66,3	199	544
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
2019	+ 4,9	+ 7,1	+ 2,0	+ 27,4	+ 2,6
2020	+ 4,0	- 5,0	- 8,7	- 20,5	+ 29,3
2021	+ 3,8	+ 0,4	- 3,2	+ 15,2	+ 3,0
2022	+ 4,1	+ 12,5	+ 8,1	- 20,1	- 10,1
2023	+ 8,8	+ 10,9	+ 1,9	+ 14,4	- 0,5

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich.

Im Frühling 2024 wurden die Trilog-Verhandlungen über den Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS) erfolgreich abgeschlossen. Damit setzte die Europäische Kommission den ersten Schritt ihrer europäischen Datenstrategie um. Der Datenraum soll Gesundheitsdienstleistern EU-weit einen Zugriff auf individuelle Verschreibungen, Befunde und Krankenakten ermöglichen. Österreich wäre mit dem ELGA-System technisch bereits jetzt in der Lage, österreichische Patientendaten in ein derartiges System einzuspielen. Interessant ist die Möglichkeit zur Nutzung anonymisierter Sekundärdaten aus dem EHDS für Zwecke der Forschung, Innovation, das Gesundheitswesen, die Politikgestaltung und Regulierung. Ausdrücklich ausgeschlossen wurde hingegen die Nutzung anonymisierter Gesundheitsdaten für versicherungsmathematische Zwecke, d. h. zur besseren Kalkulation von Versicherungstarifen. Für Versicherer wird damit sowohl die Risikoselektion bei der Zeichnung von Verträgen als auch die Differenzierung der Tarife nicht erleichtert.

Die private Zusatzversicherung beruht in Österreich auf einem Modell, in dem die Prä-

mienhöhe beim Vertragsabschluss vom Lebensalter abhängt; in der Folge können nur mehr zulässige Prämienanpassungen altersabhängig gestaltet werden. Da die Gesundheitsausgaben für eine Person mit dem Alter zunehmen, ist in der Krankenversicherung der Aufbau einer Rückstellung notwendig, die die höheren Leistungen im Alter deckt. Während der Aufbauphase der Rückstellung kann der damit verbundene Deckungsstock investiert werden und wirft Kapitalerträge ab, die ebenfalls zur Finanzierung zukünftiger Leistungen zur Verfügung stehen. Im Jahr 2023 konnte der Überschuss aus der Finanzgebarung wieder ausgeweitet werden, was trotz stark steigender Leistungen einen Aufbau der Rückstellungen im Vorjahresumfang ermöglichte (Übersicht 4).

Das versicherungstechnische Ergebnis legte 2023 – nach dem Einbruch im Vorjahr – um knapp ein Drittel auf 86 Mio. € zu. Die Rückstellungen blieben auf dem Niveau von 2022, wodurch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) auf 82 Mio. € verbessert werden konnte. Bei nahezu konstantem Eigenkapital von rund 500 Mio. € stieg die Eigenkapitalrendite in der Kran-

**Der hohe Überschuss in der Finanzgebarung ermöglichte der Krankenzusatzversicherung einen weiteren Aufbau der Rückstellungen.**

kenversicherung wieder auf 16,3% (2022: 13,0%). Damit blieb die Krankenversicherung

auch 2023 der profitabelste Versicherungszweig.

## 6. Deutliche Ausweitung von Prämien und Leistungen in der Schaden- und Unfallversicherung

Der Preisauftrieb für Versicherungsprodukte im VPI übertraf 2023 die allgemeine Inflation. In der Kfz-Haftpflichtversicherung wurden die Tarife um 10,1% angehoben, in der Kfz-Teilkaskoversicherung sogar um 13,2% (Übersicht 2). Die Anpassung dürfte einerseits eine Folge steigender Reparaturkosten und höherer Wiederbeschaffungswerte sein, und andererseits auf das seit 2021 rückläufige versicherungstechnische Ergebnis reagieren. Die durchschnittliche Prämie in der Kfz-Versicherung insgesamt wuchs mit +4,0% deutlich schwächer, als es die VPI-Komponenten erwarten lassen, obwohl sich die Struktur der Pkw-Neuzulassungen zu teureren Pkw mit alternativen Antrieben verschob: rein elektrisch bzw. hybrid betriebene Pkw stellten 2023 bereits 48,2% der Neuzulassungen (2022: 41,1%). Automatische Prämienindexierungen in den laufenden Verträgen übertrugen die hohe allgemeine Inflation also nur gedämpft in die durchschnittlichen Ausgaben für Kfz-Versicherungen. Ähnlich verhält es sich in der gesamten Sachversicherung (Schaden- und Kfz-Versicherung), deren durchschnittliche Prämie 2023 um 6,6% anstieg.

Die Rahmenbedingungen für die Versicherungswirtschaft blieben 2023 trotz des Konjunkturerinbruchs günstig. Mit dem Bevölkerungswachstum (Stichtag 1. Jänner 2024) um 54.000 Personen stieg auch die Zahl der privaten Haushalte in Österreich um 1,3%. Im Jahr 2023 wurden um 11,8% mehr Kfz neu angemeldet als im Vorjahr, sodass der Bestand um 71.000 Fahrzeuge zulegen. Im Transportgewerbe war die Investitionszurückhaltung des Vorjahres nach wie vor spürbar; dennoch deuteten die stark wachsenden Neuzulassungen für Busse und Lkw eine Erholung an.

Das Jahr 2023 war im Großen und Ganzen durch eine Rückkehr zu einem normalen Leistungsniveau gekennzeichnet. Die Ausweitung der Leistungen blieb etwas hinter jener der Prämien zurück (Übersicht 5). In der Kfz-Versicherung spielt die Zahl der Verkehrsunfälle eine bestimmende Rolle für das Leistungsvolumen. Im Jahr 2023 gab es um 2,7% mehr Unfälle als im Vorjahr, auch die Zahl der Verletzten im Straßenverkehr nahm leicht zu (+3,1%). Die Entwicklung der Schaden- und Leistungsfälle in der Kfz-Versicherung entsprach diesem Muster (+3,2%). Da die Schadenversicherung ohne Kfz (+7,0%) eine noch höhere Dynamik zeigte, wickelte die Sachversicherung insgesamt um 5,4% mehr Schaden- und Leistungsfälle ab. Im Detail gab es deutliche Zuwächse in der Transport- (+48,2%), in der Maschinen- und Elektrogeräte- (+23,3%) und in der Sturmschaden- und Elementarversicherung (+16,0%).

Die Schäden aus Naturereignissen wurden 2023 maßgeblich durch Überschwemmungen im Dezember, außergewöhnlich intensive Stürme und die Dürreperiode im Sommer verursacht. Die mit Naturereignissen zusammenhängenden Leistungen bezifferte der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO) mit über 1 Mrd. €, womit sie ein Neuntel der Gesamtleistungen ausmachten. Das Leistungsniveau blieb dennoch um ein Drittel hinter jenem des Jahres 2021, das vom Tornado an der tschechischen Grenze geprägt war, zurück.

Eine der Reaktionen auf häufigere Naturereignisse besteht im Aufbau und der Weiterentwicklung öffentlicher Informationssysteme. Sie verbessern den Informationsfluss an private Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen und erleichtern damit präventive Maßnahmen. Das System HORA (Natural Hazard Overview & Risk

In diesem positiven Umfeld expandierte die Zahl der versicherten Risiken in der Schadenversicherung ohne Kfz um 1,2% und in der Kfz-Versicherung um 2,8%. Besonders deutlich legten die versicherten Risiken 2023 in der Luftfahrtversicherung zu. Dort macht sich die steigende Beliebtheit von Drohnen bemerkbar. Mit der EU-Drohnenverordnung wurde nicht nur eine Drohnenführerscheinplicht für Geräte mit einem Gewicht über 250 Gramm wirksam, sondern auch eine Haftpflichtversicherung für den Betrieb von Drohnen, wobei die nichtgewerbliche Nutzung unter Umständen durch die Haushaltsversicherung gedeckt ist. Die gewerbliche Nutzung erfordert unabhängig vom Gewicht der Drohne eine Versicherung. Die Versiche-

2023 herrschten günstige gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Schaden- und Unfallversicherung.

Eine dynamische Entwicklung der Schaden- und Leistungsfälle verzeichnete 2023 die Schadenversicherung (ohne Kfz).

Die Leistungen im Zusammenhang mit Naturereignissen überschritten im Jahr 2023 1 Mrd. €.

Assessment Austria)<sup>3)</sup> bietet z. B. einen frei zugänglichen Einblick in die Hochwassergefährdungslage. In einer 3D-Anwendung kann der simulierte Wasserstand an einer Adresse für mehrere Überflutungsszenarien betrachtet werden. Zusätzlich wird die Wirkung von Sandsackbarrieren gezeigt, und Blaulichtorganisationen können die noch befahrbaren Straßen ersehen. GeoSphere

Austria baut in Zusammenarbeit mit einer Reihe öffentlicher Institutionen, Universitäten und Forschungseinrichtungen eine Datenbank über Naturereignisse und die damit verbundenen Schäden auf. Im Projekt CESARE<sup>4)</sup> werden Ereignisse und Schäden für Österreich einheitlich erfasst, sodass sie auch den Anforderungen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union entsprechen.

## Übersicht 5: Schaden- und Unfallversicherung

	Bruttoprämien, abgegrenzt	Überschuss aus der Finanzgebarung	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Mio. €				
2019	11.032	976	6.900	30
2020	11.288	287	6.989	10
2021	11.776	1.217	8.274	18
2022	12.753	705	8.474	25
2023	13.861	1.308	9.096	- 1
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
2019	+ 2,9	+ 42,3	+ 1,1	+ 107,1
2020	+ 2,3	- 70,5	+ 1,3	- 67,9
2021	+ 4,3	+ 323,3	+ 18,4	+ 85,1
2022	+ 8,3	- 42,0	+ 2,4	+ 40,0
2023	+ 8,7	+ 85,4	+ 7,3	-

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich.

Die Finanzgebarung erbrachte 2023 in der Schaden- und Unfallversicherung ein Rekordergebnis (Übersicht 5). Die erfolgreiche Veranlagung half der Versicherungswirtschaft, das schwache Versicherungstechnische Ergebnis zu überwinden; gegenüber dem Vorjahr halbierte sich der Überschuss aus dem Versicherungsgeschäft auf

210 Mio. €, obwohl die versicherungstechnischen Reserven nahezu unverändert blieben. Das EGT konnte aufgrund hoher Finanzerträge um rund ein Drittel auf 1,4 Mrd. € ausgeweitet werden; es floss teilweise in den Aufbau von Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite in der Schaden- und Unfallversicherung kletterte auf 3,2% (2022: 2,4%).

## 7. Kursgewinne am Jahresende ermöglichten 2023 wieder ein normales Veranlagungsergebnis

Das gute Veranlagungsergebnis der Versicherungswirtschaft beruhte auf einer günstigen Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte. Die Renditen auf festverzinsliche Wertpapiere zogen nur vorübergehend an und die Aktienkurse vollzogen im Herbst 2023 eine beträchtliche Aufwärtsbewegung. Das Geschehen auf dem Geldmarkt war durch die Fortsetzung der straffen Geldpolitik geprägt. Sowohl die Federal Reserve als auch die Europäische Zentralbank (EZB) hoben die Leitzinssätze zunächst weiter an. Im Herbst 2023 reagierte die EZB allerdings auf die nachlassende Rückkoppelung zwischen dem Energiepreisschock des Jahres 2022 und der Inflationsrate und beendete den Zyklus der Zinssteigerungen. Der Einlagenzinsatz blieb danach konstant auf 4%. Parallel dazu setzte die EZB den Abbau der Wert-

papierbestände im normalen Wertpapierankaufprogramm (Asset Purchase Programme – APP) fort und kündigte im Dezember 2023 an, die Wiederveranlagung abreifender Wertpapiere innerhalb des Pandemie-Notfallkaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme – PEPP) ab Mitte 2024 zu halbieren. Mit Ende 2024 wird auch im PEPP keine Wiederveranlagung mehr erfolgen. Die Ausleihungen der Kreditwirtschaft im Rahmen der gezielten langfristigen Refinanzierungsoperationen (TLTRO) wurden teilweise vorzeitig zurückgezahlt. Diese Schritte führten zu einem langsamen Abbau der EZB-Bilanzsumme und dämpften die Nachfrage auf dem Markt für festverzinsliche Staatsanleihen.

<sup>3)</sup> <https://www.hora.gv.at/#/chwrz:-/bgrau/a/@47.72463,13.50823,8z>.

<sup>4)</sup> CollEction Standardization and Attribution of Robust disaster Event information (<https://project.cesare.at/>).

Die negative Zinsstrukturkurve drückte die zur Berechnung des Solvenzkapitals wichtige Risk-Free-Rate teilweise nach unten.

Die Kursrallye zum Jahresende verhinderte einen nochmaligen hohen Abschreibungsbedarf auf Kapitalanlagen.

Die Zinssätze auf dem europäischen Geldmarkt reagierten unmittelbar auf die Anhebung der Leitzinssätze, der Taggeldzinssatz blieb jedoch das gesamte Jahr 2023 hindurch unter dem Niveau des EZB-Einlagenzinssatzes. Der große Abstand zwischen den Geldmarktzinssätzen und dem Hauptrefinanzierungssatz war auf den erheblichen Bestand an Liquidität im europäischen Kreditwesen zurückzuführen. Die Sekundärmarktrenditen vollzogen die Aufwärtsbewegung bis zum Herbst mit. Für die österreichische Restlaufzeit erreichte die Rendite im Oktober 2023 einen Höchstwert von 3,5% und sank bis zum Jahresende wieder auf 2,7%. Im Jahresdurchschnitt kletterte die Sekundärmarktrendite auf österreichische Bundesanleihen auf 3,0% (Übersicht 6).

Die Zinsstrukturkurve blieb damit ab April 2023 negativ, was sich auch in der für die Berechnung des Solvenzkapitals wichtigen Zinsstrukturkurve von EIOPA – der Risk Free Rate – niederschlug. Diese Kurve reicht über einen Horizont von 150 Jahren und dient zur Berechnung der Barwerte zukünftiger Einnahmen und Ausgaben in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz. Über einen Horizont von 2 bis zu rund 20 Jahren Restlaufzeit sank die Zinsstrukturkurve im Jahresverlauf 2023 um durchschnittlich 63 Basispunkte,

was den Barwert erwarteter Einnahmen- und Ausgabenströme verringerte.

Die Aktienkursrallye zum Jahresende verhinderte ein weiteres Jahr mit hohem Abschreibungsbedarf auf die Kapitalanlagen im Bestand der Versicherer. Die Abschreibungen fielen dadurch auf ein normales Niveau von 0,5 Mrd. € zurück (2022: 1,6 Mrd. €). Dies ermöglichte es allen drei Versicherungsabteilungen, die Übertragung von Kapitalerträgen in die versicherungstechnische Rechnung zu erhöhen. Die Rendite auf versicherungswirtschaftliche Kapitalerträge lag 2023 in der Lebensversicherung nur knapp über der Sekundärmarktrendite; die Schaden- und Unfallversicherung erzielte hingegen – wie bereits 2021 – ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis.

Die in Übersicht 6 ausgewiesenen Renditen beruhen auf dem Veranlagungsergebnis der Versicherungswirtschaft aus Erträgen der Kapitalanlagen und Zinserträgen nach Abzug von Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen ohne die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung (Url, 1996). Dies entspricht nicht der Gutschrift von Kapitalerträgen auf den Konten der Versicherten, sondern dem Veranlagungserfolg der Gesamtbranche.

Übersicht 6: Renditen der versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen

	Sekundärmarktrendite Bund	Lebensversicherung	Krankenversicherung	Schaden- und Unfallversicherung
	Rendite in %			
2019	- 0,1	3,3	3,1	4,0
2020	- 0,3	2,7	2,3	1,1
2021	- 0,3	3,2	2,5	4,6
2022	1,3	2,6	1,8	2,6
2023	3,0	3,1	3,3	4,8

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich, OeNB, WIFO-Berechnungen.

Die klassische Lebensversicherung ist mit Garantien ausgestattet und in der Schaden-Unfallversicherung muss das veranlagte Kapital jederzeit zur Finanzierung eines außerordentlichen Schadeneignisses zur Verfügung stehen. Deshalb veranlagt die Versicherungswirtschaft ihr Anlagevermögen konservativ. Das Portfolio bestand 2023 zum Großteil aus festverzinslichen Anleihen

(37,2%), obwohl diese Veranlagungsform weiter abgebaut wurde. Die Versicherer schichteten ihr Vermögen vor allem zu Investmentfonds (18,8%) und Beteiligungen (26,5%) um. In etwas geringerem Umfang erhöhten sie den Anteil von Aktien (1,3%) und Immobilien (9,3%) im Portfolio. Rückläufig war auch die Vergabe von Darlehen und Krediten (4,4%; FMA, 2024a).

## 8. Literaturhinweise

Europäische Kommission (2012). EU Regulatory Fitness, Brüssel, COM(2012) 746 final, [https://commission.europa.eu/document/download/f6f140a1-f3d6-48b7-9984-cb54dcca261\\_fi?filename=eu-regulatory-fitness\\_dec2012\\_en.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/f6f140a1-f3d6-48b7-9984-cb54dcca261_fi?filename=eu-regulatory-fitness_dec2012_en.pdf).

Finanzmarktaufsicht Österreich – FMA (2024a). 2023 – Jahresbericht der Finanzmarktaufsichtsbehörde. <https://www.fma.gv.at/wp-content/plugins/dw-fma/download.php?id=6714&nonce=b9321da5faeed55a>.

Finanzmarktaufsicht Österreich – FMA (2024b). Der Markt für die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge 2023. <https://www.fma.gv.at/wp-content/plugins/dw-fma/download.php?id=155&nonce=08f35db4df9f54d>.

Germann, M., Kusmierczyk, P., & Puyo, C. (2023). Results of the 2022 climate risk stress test of the Eurosystem balance sheet. *ECB Economic Bulletin*, 2, 79-82.

- Haindl, A., Bachner, F., Carrato, G., & Gredinger, H. (2024). *Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit Berichtsjahr 2023*. Gesundheit Österreich GmbH. [https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitsystem/Gesundheitsreform-\(Zielsteuerung-Gesundheit\)/Zielsteuerung-Gesundheit---Monitoringberichte.html](https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitsystem/Gesundheitsreform-(Zielsteuerung-Gesundheit)/Zielsteuerung-Gesundheit---Monitoringberichte.html).
- Internationaler Währungsfonds – IWF (2024). *Global Financial Stability Report. The Last Mile: Financial Vulnerabilities and Risks*. <https://www.imf.org/en/Publications/GFSR/Issues/2024/04/16/global-financial-stability-report-april-2024?cid=bl-com-SM2024-GFSREA2024001>.
- Pitlik, H., & Url, T. (2020). *Schätzung der Kosten staatlicher Regularien in der österreichischen Versicherungsbranche*, WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/4149696>.
- Swiss Re (2024). *World Insurance: Strengthening Global Resilience With a New Lease of Life*. *Sigma*, (3).
- Url, T. (1996). *Kennzahlen zur österreichischen Versicherungswirtschaft*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/4042682>.
- von der Leyen, U. (2024). *Europe's Choice – Political Guidelines for the Next European Commission 2024-2029*, Straßburg. [https://commission.europa.eu/document/download/e6cd4328-673c-4e7a-8683-f63ffb2cf648\\_en?filename=Political%20Guidelines%202024-2029\\_EN.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/e6cd4328-673c-4e7a-8683-f63ffb2cf648_en?filename=Political%20Guidelines%202024-2029_EN.pdf).